

erung der billigsten und jeder Erwartung entsprechenden Bedienung.

Den 17. Oktober 1840.

Friß, zur Traube.

Schorndorf. Seit letzten Freitag vermisse ich meinen Hund. Derselbe gehört der Penscher Raze an, hat schwarze Haare, braune Extremitäten, weiße Brust, und geht auf den Ruf: »Umi.« Er wurde mir ohne Zweifel vom Hause weggestohlen. Auf die Herbeischaffung desselben oder Angabe solcher Indizien, wodurch der muthmaßliche Dieb ermittelt wird, setze ich eine Belohnung von 1 Kronenthaler.

Den 14. Oktober 1840.

Fuchs.

Schorndorf. Bei der chirurgischen Unterstützungskasse liegen gegen gerichtliche Versicherung 100 fl. zum Ausleihen parat; nähere Auskunft ertheilt

Wundarzt Kraß.

Belzheim. [Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.] Dem Beschluß der am 20. April d. J. zu Lorch stattgehabten Versammlung gemäß hat sich der landwirthschaftliche Verein des diesseitigen Bezirks am

Mittwoch den 28. dieses Monats (Simon und Judas Feiertag)

dahier wieder zu versammeln, daher die Vereins-Mitglieder hiermit eingeladen werden, am bezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier sich einzufinden.

Die Ausschusmitglieder werden aufgefordert, schon Vormittags 9 Uhr bei dem Unterzeichneten sich zu versammeln, um die zu beratenden Geschäftsgegenstände, namentlich Bestimmung von Preisen u. dgl. vorbereiten zu können.

Die Herrn Orts-Vorsteher endlich werden gebeten, diese Bekanntmachung den einzelnen Vereinsmitgliedern, welche das Intelligenzblatt nicht beziehen, mitzutheilen. Ein Verzeichniß derselben ist den Statuten des Vereins beigelegt.

Den 16. Oktober 1840

Der Vereins-Vorstand
Oberamtmann v. Kirn.

Weidenhof, Oberamt Belzheim.
[Hofgut-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist Willens am Freitag den 30. Oktober d. J. in seinem Wohnhaus, sein bestehendes Hofgut, bestehend aus

Gebäude n

1 zweistöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller in Felsen gehauen.

1 sbarnigte Scheuer nebst Stallungen.

1 Wagenhütte.

1 Backhaus mit 2 Backöfen und Einrichtung zur Potaschenfiederei.

1 eigene Sägmühle mit

1 einstockigen Wohnhaus und einem gewölbten Keller.

Güter.

ca. 4 Morgen Garten mit meistens jungen Obstbäumen.

„ 20 Morgen Wiesen.

„ 34 Morgen Acker und

„ 114 — 117 Morgen Nadelwald;

aus feier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden, zugleich wird noch bemerkt, daß täglich Einsicht davon genommen werden kann, und besondere Käufe mit ihm abgeschlossen werden können.

Gottlieb Kugler.

Engelberg. Gebrochenes Obst veredelte Sorten von Spalieren kr. Apfel und Birnen worunter mehrere Sri Weiler Bergamottbirnen das Sri. zu 28 kr. Die Sorten sind Postdorfer, Luiken, Fleiner, Rosen und Mohrenäpfel, Lederäpfel und noch verschiedenes kostbares Kellerobst.

Auch gebe ich Nuß ab 100 Stück für 6 kr.

Den 16. Oktober 1840.

Kraß, Gutbesitzer.

Rienharz. Bei dem Unterzeichneten sind aus einer Pflanzschaft gegen gesetzliche Sicherheit 400 fl. zum Ausleihen parat.

Den 11. Oktbr. 1840.

Gutbesitzer Joh. G. Schwenger.

Steinenberg. Trockene eichene Böden hat aus Auftrag zu verkaufen

Gemeindepfleger Widmaier.

Wöchentliche Frucht-Preise

in Winnenden vom 15. Oktober 1840.

Kernen	1 Schfl.	10 fl.	48 fr.	10 fl.	45 fr.	10 fl.	40 fr.
Roggen	—	8 fl.	32 fr.	8 fl.	— fr.	7 fl.	28 fr.
Dinkel	—	5 fl.	30 fr.	5 fl.	15 fr.	5 fl.	— fr.
Gersten	—	6 fl.	56 fr.	6 fl.	18 fr.	5 fl.	52 fr.
Haber	—	4 fl.	— fr.	3 fl.	41 fr.	3 fl.	30 fr.

Auflösung des Räthfels in No. 42.

Reiter.

Druck und Verlag von E. F. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Belzheim.

Donnerstag,

No. 44.

29. Oktober 1840.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

[Heu-Lieferungs-Afford.]

Ueber den Heubedarf in Schorndorf und Winterbach von ungefähr 180 Zentner für die im Jahr 1841 zu den Schießübungen nach Gmünd kommende Artillerie wird am

Samstag den 31. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in der Kameralamts-Kanzlei ein Lieferungsafford abgeschlossen werden. Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, dies bekannt machen zu lassen.

Den 20. Oktober 1840.

K. Kameralamt,
Eloß.

Weiler.

[Vorladung zum Gantverfahren.]

Der Gant ist gegen Math. Bailer, Steinhauer in Weiler hiesigen Oberamts, rechtskräftig erkannt, falls nicht ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommt.

Zur Richtigstellung seiner Schulden und namentlich der Vorzugsrechte der verschiedenen Ansprüche wird andurch

Montag der 16. Novbr. d. J.

anberaumt, an welchem Tage Morgens 8 Uhr spätestens sämtliche Gläubiger auf dem Rathhause zu Weiler versammelt zu sein, ihre Aeußerung über die Wahl des bestellten Güterpflegers abzugeben, ihre Ansprüche an den Gemeinlichschuldner durch Vorlegung der urschriftlichen Schulden- und Botrechts-Urkunden, Kapitale, Rechnungen,

Hausbücher etc. nachzuweisen, und auf die zu machenden Vergleichsvorschläge sich zu erklären, insbesondere auch über die Genehmigung der Guts-Verkäufe sich zu äußern haben.

Wer nicht erscheint, wird von der Masse in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen.

Schorndorf den 16. Oktbr. 1840.

Im Auftrag des K. Oberamts-Gerichts:
K. Amts-Notariat Winterbach
Proß.

Alsdorf. D. N. Belzheim.

[Liegenschafts-Verkauf.]

Aus der Gantmasse des Johannes Greiner, ledig von Lorch, wird — da die früheren Verkaufs-Verhandlungen kein genügendes Resultat erzielten — am

Donnerstag, den 19. Novbr. d. J.

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach dem Antrage des Gläubiger-Ausschusses wiederholt öffentlich versteigert:

Gebäude

Ein 1stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Hofraithe vor und hinter dem Haus.

Hiezu gehört ein Gemeintheil von 75 Mth. im Herbrechts.

Ein 1stöckiges Wohnhaus neben obigem Gebäude, mit Zwerchbau, und gewölbtem Keller darunter, welches im Jahr 1839 ganz neu erbaut worden ist.

Länder

Ein Notebene Theil.

Hiezu ladet man die etwaigen Liebhaber mit dem Anfügen ein, daß beide Gebäude an der Straße nach Lorch und Welzheim gelegen, und für einen Handwerksmann besonders geeignet sein dürften, auch daß dieselben um die Summe von 1015 fl. angekauft sind. Unbekannte Kaufsliebhaber haben obrigkeitliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Den 17. Oktbr. 1840.

Gemeinderath.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.]
Aus dem hiesigen Schulfonds werden gegen gerichtliche Versicherung 100 fl. ausgeliehen.

Pfarrverweser Reppler.

Buchengehren, Gemeinde-Bezirks

Pfahlbronn. [Warnung.]

Für die Georg Hörsch'schen Eheleute in Buchengehren ist Michael Schneider daselbst als Curator aufgestellt, nachdem Hörsch auf das Recht der Selbstverwaltung verzichtet hat. Es wird daher Jedermann gewarnt, mit den Hörsch'schen Eheleuten in irgend ein Rechtsgeschäft sich einzulassen, indem alle mit denselben ohne Zustimmung des Curators eingegangenen Rechtsgeschäfte für nichtig erklärt werden müßten.

Den 10. Oktbr. 1840.

Gemeinderath.

Nienharz, Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn.
Das Staats- und Regierungsblatt sammt Rechts-Erkenntnissen vom Jahr 1824 bis 1840 einschließlich ist von der hiesigen Stiftungspflege zum Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber mögen sich deshalb in frankirten Briefen und unter Bemerkung ihres Anerbietens an den Unterzeichneten wenden.

Den 10. Oktbr. 1840.

Stiftungspfleger Schwenger.

Pfahlbronn. Auf der Straße im Rinzlenbühl zwischen Felsbalden und Laubenhof wurde eine Sperrkette gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer, welcher über den Zustand der Kette sich ausweisen kann, hat dieselbe binnen 30 Tagen gegen Ersatz der Inzerationsgebühr bei Friederich Faut in Felsbalden abzuholen.

Den 14. Oktober 1840.

Schultheißenamt, Schöllhammer.

Privat-Anzeigen.

Künzelsau. Allen Bewohnern Schorn-

dorfs und der Umgegend, von welchen ich mich zu meinem lebhaften Bedauern, aus Mangel an Zeit nicht persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl und empfehle mich mit den Meinigen auch für die Zukunft Ihrem Wohlwollen, dessen ich mich mit meiner Familie in einem mir unvergeßlichen Maße stets zu erfreuen hatte.

Schulmeister Wegmann.

Schorndorf. Der Unterzeichnete sucht einen Knecht von guter Aufführung, welcher mit Pferden umzugehen versteht, und auf Martini eintreten sollte.

Den 25. Oktbr. 1840.

Oberamtsrichter Arwold.

Schorndorf. Zwei fast noch neue Fässer, das eine zu 8 das andere zu 6 Eimern, verkauft aus Auftrag zu billigem Preise

Herr Spitalküfer Entenmann.

Schorndorf.

[Geschäfts-Empfehlung.]

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige daß er nunmehr, nachdem er 5 Jahre hindurch bei Schneidermeister Fris in Stuttgart gearbeitet hat, sein eigenes Geschäft hier angefangen hat; er empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum aufs beste, sichert Arbeit nach der neuesten Mode zu und verspricht schnelle und billige Bedienung.

Eberhard Beck, Schneidermeister
wohnhaft bei Bäcker Heß.

Lorch. [Faß-Verkauf.]

Unterzeichneter hat

1 neues in Eisen gebund. Dvalfaß ca. 6 Eimer

1 Imi haltend

1 dergl. dergl. " 6 "

3 Imi hld.

1 dergl. dergl. " 2 "

6 Imi haltend

zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, und ladet etwaige Liebhaber hiezu höflichst ein.

Gemeinderath Münz.

Weidenhof, Oberamt Welzheim.

[Hofgut-Verkauf.]

Der Unterzeichnete ist Willens am Freitag den 30. Oktober d. J. in seinem Wohnhaus, sein besitzendes Hofgut, bestehend aus

Gebäuden

1 zweistöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller in Felsen gehauen.

1 sbarnigte Scheuer nebst Stallungen.

1 Wagenhütte.

1 Backhaus mit 2 Backöfen und Einrichtung zur Potaschenfiederei.

1 eigene Sägmühle mit

1 einstockigen Wohnhaus und einem gewölbten Keller.

Güter.

ca. 4 Morgen Gärten mit meistens jungen Obstbäumen.

" 20 Morgen Wiesen.

" 34 Morgen Acker und

" 114 — 117 Morgen Nadelwald;

aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden, zugleich wird noch bemerkt, daß täglich Einsicht davon genommen werden kann, und besondere Käufe mit ihm abgeschlossen werden können.

Gottlieb Kugler.

Engelberg. Gebrochenes Obst veredelte Sorten von Spalieren ꝛc. Apfel und Birnen worunter mehrere Sri Weiler Bergamottbirnen das Sri. zu 28 kr. Die Sorten sind Postdorfer, Luifen, Kleiner, Rosen und Mohrenäpfel, Lederapfel und noch verschiedenes kostbares Kellerobst.

Auch gebe ich Ruß ab 100 Stück für 6 kr.

Den 16. Oktober 1840.

Kaach, Gutbesitzer.

Die goldene Kette.

(Fortsetzung.)

Der Arzt hatte nicht zu viel gesagt. Noch ehe drei Wochen vergingen, war Christinens Vater beinahe völlig wieder hergestellt, und mit um so lebhafterer Erwartung sahen nun beide der Zurückkunft des Fremden entgegen. Manches Bedürfnis war indessen noch für den Genesenden herbei zu schaffen gewesen, manche kleine Verlegenheit war noch wieder gekommen, in welcher sie gern die Kette zu Hilfe genommen hätten, hätte es sich nur mit Pflicht und Recht vereinen lassen. Allein da dies nun einmal nicht der Fall war, so verstand es sich auch bei ihnen schon völlig von selbst, daß sie ganz ruhig und unberührt in dem kleinen Wandschranke liegen blieb. Die Zeit, die der Fremde zu seiner Rückkehr bestimmt hatte, war schon vorüber, und noch immer ließ er sich nicht wieder blicken, so daß Christinens Vater, welchem gerade jetzt sehr zu gelegener Zeit eine kleine Summe für musikalische Arbeiten einging, im Scherz

von der Tochter beehrte: sie solle am nächsten Tage nur einmal ein Frühstück, wie man es Gästen vorsetzen könne, für den Erwarteten bereiten; dann werde er zum Dank für die Aufmerksamkeit wohl erscheinen. Lachend verhiess sie den Versuch; und siehe! der Zufall wollte, daß gerade am folgenden Morgen — es war ein schöner, heiterer Sonntag — als sie eben unten im Hause beschäftigt war, der Fremde wirklich, wie gerufen, von der Straße zu ihr herein trat.

Er war heute weit besser und sorgfältiger gekleidet, als das Erstmal; und fast schien es dem etwas verlegenen Mädchen, als habe sie ihn damals wohl zu nachlässig behandelt. Höflich führte sie ihn jetzt sogleich zu ihrem Vater in den Garten, den er, auf die Erlaubniß der Eigentümerin, zu seiner Erholung benutzte; und erzählte ihm schon im Gehen von der so seltsamer Weise gefundenen Kette. Doch der Fremde wollte ihr nicht glauben, und erwiederte ihr lachend: sie wolle nur ihren Scherz mit ihm treiben; er sei aber sehr zweifel müthigen Sinnes, und werde sich hier wohl schwerlich eher überzeugen, als bis er selbst sehe. — „Das sollt ihr auch!“ erwiederte Christine. „Ich gehe doch gleich wieder in's Haus, dann will ich die Kette mitbringen.“ — Indessen hatten sie die schattige Laube im Garten erreicht; freundlich ward der Fremde dem Vater vorgestellt, von ihm als ein Kunstgenos mit Gruß und Handschlag empfangen, und nun ging Christine, die Kette zu holen. Als sie sie wirklich brachte, war des Fremden Erstaunen beinahe eben so groß, als Anfangs das Ihrige; doch erklärte er sogleich auf's Bestimmteste: der Werth des Fundes müsse getheilt werden, und die Hälfte gehöre der Jungfrau. Ihr Vater, der nach Künstlerweise das Geld gering achtete, sobald er es nur nicht gerade für den Augenblick entbehrte, machte zwar einige Einwendungen dagegen, und behauptete scherzend: er wisse aus Erfahrung, daß es in der Jugend den Künstlern oft weit leichter werde, Geld auszugeben, als welches zu erwerben; der Fremde möge für eine mögliche Ebbe in der Kasse lieber den größern Theil des Gewinns behalten. Doch sein Rath fand wenig Eingang; und mit einem leichten Erröthen, das ihn in Christinens Augen sehr verschönerte, erwiederte der neue Bekannte: ach! was meine Künstlerchaft betrifft, so habe ich auch noch etwas zu gestehen. Ein redlich Wort ist des andern werth, und ihr geht in jeder Rücksicht so gerade und offen mit mir um, daß es mir unmöglich ist, euch länger, sei es auch nur in einer Kleinigkeit, zu hintergehen. Ich

bin gar kein Musikus, wie ich der holden Jungfrau hier sagte, sondern ein Kaufmann aus D., der sich erst kürzlich in hiesiger Stadt niedergelassen hat. Zufällig war ich gerade eines Geschäfts wegen bei Herrn Welsing, als dessen Tochter zu ihm kam, um eine kleine Anleihe für ihre Lehrerin zu bitten, die sie so liebenswürdig und ihre Verlegenheit so groß schilderte, daß meine wärmste Theilnahme rege ward. Der alte Herr schlug trocken den gewünschten Vorschuß ab; und bitter verdrießlich darüber, sann ich hin und her, wie ich, ohne seinen gefüllten Beutel, und ohne das Recht euch auf irgend eine Weise etwas anzubieten, Hilfe schaffen möchte. Als ich wegging, begegnete mir unten im Hause die kleine Zurückgewiesene; sorgfältig erkundigte ich mich noch bei ihr nach dem Namen und der Wohnung ihrer Lehrerin, und nun war mein Plan bald gemacht. Ich hatte wirklich, so wie ich's euch, liebe Jungfrau, erzählte, um sehr geringen Preis von einem Soldaten ein Stück gar feiner Leinwand gekauft, und da sie eben ihrer Güte wegen, nicht ganz werthlos war, so kam ich auf den Einfall, sie euch in die Hände zu spielen, indem ich sie selbst auf wenig beachteten Wegen in euer Haus trüge, und mich als einen durchreisenden Künstler bei euch einführte, der sie gern für einige Musikalien umtauschenwolle. Es ging nach Würsch, und wenn sie euch zu Statton gekommen ist, so soll die kleine Lüge mich nicht gereuen. Doch jetzt darf ich auch die Wahrheit offen sagen, die euch doch sehr leicht durch irgend einen Zufall verrathen werden könnte; denn solltet ihr es durchaus verschmähen, die Kleinigkeit, die ich kaum zu benutzen weiß, von mir anzunehmen, so können wir ja bei unserer Abrechnung das mit in Anschlag bringen, was ich für die Leinwand bezahlte. — Aber nun, liebe Jungfrau! daß ich, als ich euch einmal gesehen hatte, lebhaft wünschte, euch öfter zu sehen; daß ich begierig ward, auch euren Vater kennen zu lernen, und mir, um wieder kommen zu dürfen, einen kleinen Nachtrag zu meiner Bezahlung bei euch einbedingte — werdet ihr das wohl auch dem Unbekannten verzeihen? Ich bin hier noch ziemlich fremd, und sehnte mich, guten Menschen näher zu treten. Auch würde ich wohl schwerlich meine Zurückkunft so weit hinausgeschoben haben, hätte ich nicht gewußt, daß ich indeß eine kleine Reise machen müsse. Allein jetzt — wollt ihr mir denn jetzt auch halten, was ihr verspracht? Soll denn das von euch selbst genährte Luch nun mein sein, und ein freundlich gegebenes Frühstück dazu? — Lächelnd reichte ihm Christine das Luch, und da gerade das

bereitete Frühstück noch in der Küche harrte, weil der Vater, dem es schon hatte gebracht werden sollen, damit zu warten beehrte, bis er's im Garten verzehren könne: so konnte sie auch den zweiten Theil ihres Versprechens ohne alle Schwierigkeit erfüllen.

Zwei volle Stunden brachte nun Hochfeld, (so hieß der junge Kaufmann) mit den heitern, einfachen Menschen, die er hier gefunden hatte, in vertraulichem Gespräche hin, denn es erging ihm, wie es wohl öfter etwas verschlossenen Gemüthern zu gehen pflegt: wenn er einmal jemanden traf, dem sich zu nähern ihm leicht ward, dann war es ihm auch, als würden alle hemmenden Riegel seiner Brust mit einem Male zurückgeschoben. — Endlich mahnte ihn die hoch über seinem Haupte stehende Sonne, daß es Zeit sei nach Hause zu gehen, und fast mißmuthig darüber rief er: ach, wer nur öfter hier im Freien einen schönen Morgen bei euch zubringen dürfte, um sich vom Rechnen und Zählen der Woche zu erholen! Würdet ihr mir wohl verzeihen, am nächsten Sonntag wieder zu kommen? Ich blase ziemlich leidlich die Flöte, und wenn es euch nicht zuwider wäre, könnten wir dann miteinander ein wenig Musik machen.

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

In weit entfernten Ländern, über Meeren,
Trifft man des ersten Paares Heimath an;
Das wohl gar wenig Nutzen uns gewähren.
Und nur zum Zeitvertreibe dienen kann
Ein mächtig Band, aus Lust und Pein gewebet,
Wird in dem letzten Paare uns genannt.
Wie es das Herz zur Seligkeit erhebet,
So macht es auch mit bitterem Schmerz bekannt.
Der Vater schenkt es seinem guten Sohne,
Die Mutter schenkt der Tochter dieses Paar.
Der gute Gott verheißt zum süßen Lohne
Es seinen Frommen hier und immerdar.
Entartet aber Eltern treu zum Ganzen,
Und lernt das liebe Kind, wie's erste Paar,
Nur, eitel zieren sich, und hüpfen, tanzen,
Und wird es zum Gelächler andern gar,
Statt nützlichem Veruse sich zu weihen,
Wie manches Mädchen selbst ein Beispiel beut:
Dann kann das Kind zur Puppe nur gedeihen,
Ein Opfer wird es dummer Eitelkeit.

Druck und Verlag von C. F. Mayer.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 45.

5. November 1840.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Da man neuerlich bemerken mußte, daß die durch oberamtliche Erlaße vom 15. März 1820, 10. Sept. 1821 und 7. Nov. 1831 an sämmtliche Schultheißen-Ämter ausgeschriebene höchste Verfügung, wonach den Gemeinderäthen, Orts-Vorstehern und Rathschreibern weder die Einführung des Königl. Wappens noch die willkürliche Einführung anderer, oder die Abänderung früher verliehener Wappen in ihren Ämtsigillen gestattet werden könne, nicht durchgängig beachtet wird, indem einige Orts-Vorsteher willkürliche Abänderungen haben; vornehmen lassen, so sieht man sich veranlaßt, jene höchste Verfügung den Orts-Vorstehern wiederholt bekannt zu machen, den Gebrauch veränderter Sigille zu untersagen und deren Einsendung an unterzeichnete Stelle anzuordnen.

Den 31. Oktbr. 1840.

Königliches Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Den Orts-Vorstehern des Bezirkes werden die K. Verfügungen vom 3. Septbr. 1829 und 16. April 1831 betr. die polizeilichen Maasregeln gegen die Verbreitung der Krätze durch wandernde Handwerksgehülfen und herumziehende Gewerbsleute (Reg.-Bl. von 1829 S. 391 und 1831 S. 197) aufs Neue zur genauesten Nachachtung eingeschärft, mit der weiteren Auflage, im Besonderen auch auf die Verbreitung der Krätze in einzelnen Familien ihrer Gemeinden aufmerksam zu sein, und dafür zu sorgen, daß jeder Krätzekrankte alsbald einem ordentlichen Heilverfahren unterworfen und bis zu seiner Heilung von dem Umgang mit Gesunden möglichst entfernt gehalten wird.

Versehlungen der Orts-Vorsteher müßten mit Strafe gerügt werden.

Den 3. November 1840.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. [Gesundenes.]
Wer einen Radschuh verloren hat, kann ihn innerhalb 30 Tagen abholen bei dem
Stadtschultheißenamt.

Den 30. Oktbr. 1840.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.]
Aus dem hiesigen Schulfonds werden gegen gerichtliche Versicherung 100 fl. ausgeliehen.
Pfarrverweiser Keppler.